

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Epochen

1890 - 1895

Kulturkritik

Personale Informationsmittel

Max NORDAU

Entartung

EDITION

- 14-4 *Entartung* / Max Nordau. Hrsg., kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Karin Tebben. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2013. - 853 S. ; 25 cm. - (Europäisch-jüdische Studien : Editionen ; 1). - ISBN 978-3-11-025640-6 : EUR 139.95
[#3764]

Der jüdische Arzt und Kulturkritiker Max Nordau (1849 - 1923),¹ der auch ein wichtiger Zionist war, ist heute kaum mehr bekannt. Sein Buch *Entartung* gilt, und so setzt auch das Nachwort ein, als „ominös“ (S. 773).² Dies liegt natürlich daran, daß der titelgebende Begriff des Buches später durch die nationalsozialistische Verwendung gründlich desavouiert wurde, etwa indem von „entarteter Kunst“ gesprochen wurde, wenn bestimmte Strömungen moderner Kunst charakterisiert werden sollten, die der nationalsozialistischen Kunstauffassung nicht entsprachen. Der Begriff der „Entartung“ bzw. der Degeneration ist zudem durch seine biologische Grundierung eng

¹ <http://www.deutsche-biographie.de/sfz72368.html>
http://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1/N/Nordau_Max_1849_1923.xml?frames=y
[es](#)

² Siehe *Psychopathologie des Fin de siècle* : der Kulturkritiker, Arzt und Zionist Max Nordau / Christoph Schulte. - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1997. - 399 S. : Ill. ; 19 cm. - Bibliogr. M. Nordau S. 365 - 378. - Literaturverz. S. 379 - 384. - (Fischer ; 13611 : Forum Wissenschaft : Kultur & Medien). - ISBN 3-596-13611-3. - Eine nützliche Kurzvorstellung bietet derselbe Autor im Lemma *Nordau* in: *Metzler-Lexikon jüdischer Philosophen* : philosophisches Denken des Judentums von der Antike bis zur Gegenwart / hrsg. von Andreas B. Kilcher und Otfried Fraise. Unter Mitarb. von Yossef Schwartz. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2003. - XXXI, 476 S. ; 24 cm. - ISBN 3-476-01707-9 : EUR 64.95 [7696]. - Hier S. 271 - 273. - Eine weitere neuere Studie zu Nordau: *Rhetorik der Entartung* : Max Nordau und die Sprache der Verletzung / Céline Kaiser. - Bielefeld : transcript, 2007. - 238 S. ; 23 cm. - Literaturverz. S. 225 - 238. - (Lettre). - ISBN 978-3-89942-672-4.

mit sozialdarwinistischen Vorstellungen verbunden und daher als diagnostisches Konzept für Kulturerscheinungen *prima facie* problematisch. Nicht zuletzt hat das Ominöse des Begriffs der Entartung auch damit zu tun, daß die negative Konnotation des Wortes gedanklich auch die Vernichtung der Sache nahelegen kann, so etwa wenn Nietzsche in ***Ecce homo*** von der „schonungslose[n] Vernichtung alles Entartenden und Parasitischen“ spricht.³

Ausgehend von einer Diagnose des *fin de siècle* mit anschaulich gezeichneten, anekdotischen Symptomen stellt Nordau in seinem Buch⁴ ausführlich Kunst- und Denkrichtungen wie die Präraphaeliten, die Symbolisten, den Tolstoismus, die „Wagnerei“, den Ibsenismus, den Naturalismus und den Nietzscheanismus vor. Nordau nimmt in seiner Kulturkritik aus der Perspektive des ärztlichen Diagnostikers gleichsam eine metaphilosophische Position ein, die es ihm erlaubt, auch alle Äußerungen eines Philosophen wie z.B. Nietzsche an Schemata anzupassen, die an Kranken gewonnen wurden. Damit wird bereits vor der Zitierung und Diskussion von Textstellen ein Interpretationsraster vorgegeben, gegen das auf der bloß philologischen Ebene nur schwer anzukommen ist. Nordau schreibt in einer typischen Passage folgendes über Nietzsche:

Wenn man Nietzsches Schriften hinter einander liest, so hat man von der ersten bis zur letzten Seite den Eindruck, einen Tobsüchtigen zu hören, der mit blitzenden Augen, wilden Geberden und schäumendem Munde einen betäubenden Wortschwall hervorsprudelt und zwischendurch bald in ein irres Gelächter ausbricht, bald unflätige Schimpfreden und Flüche ausstößt, bald in einem schwindelig behenden Tanz herumhüpft, bald mit drohender Miene und geballten Fäusten auf den Besucher oder eingebilddete Gegner losfährt. Soweit der endlose Redestrom überhaupt einen Sinn erkennen läßt, zeigt er als Grundbestandtheile eine Reihe beständig wiederkehrender Wahnvorstellungen, die in Sinnestäuschungen und krankhaften organischen Vorgängen ihren Grund haben (...). (S. 409)

So geht es dann weiter im Text auf eine Weise, die in höchstem Maße anschaulich ist, denn Nordau schreibt sehr bildhaft und plastisch, wie er auch sonst die von ihm diagnostizierten kulturellen Erscheinungen in eindrücklichen Bildern festzuhalten versteht. In bezug auf Nietzsche läßt sich weiterhin die spezifisch medizinische Betrachtung mit ihren Implikationen für das gesellschaftliche Handeln an folgendem Satz schön illustrieren: „Man muß sich zuerst an Nietzsches Redeweise gewöhnen. Der Irrenarzt hat das allerdings nicht nöthig. Ihm ist diese Art wohlbekannt und vertraut. Er liest häufig Schriften von ähnlichem Gedankengang und Vortrag, freilich in der Regel ungedruckte, und er liest sie nicht zu seinem Vergnügen, sondern um die Einschließung des Verfassers in eine Heilanstalt vorzuschreiben“ (S. 410). So präsentiert Nordau eine wirkungsmächtige pathologisierende Lesart Nietzsches (der Person wie der Werke), die sich auch an anderen exzentrischen Denkern wie etwa Rousseau bis heute großer Beliebtheit er-

³ So im 4. Abschnitt des Kapitels *Die Geburt der Tragödie* in ***Ecce homo***.

⁴ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/102214037x/04>

freut.⁵ Dabei ist gegen Pathographien gerade im Sinne einer besseren Menschenkenntnis zunächst einmal gar nichts einzuwenden, wenn man auch konstatieren wird, daß Nordau an einige Stellen, wo er Nietzsche zitiert, ausdrücklich vor der hermeneutischen Aufgabe versagt, weil er sich schlicht außerstande sieht, den zitierten Worten einen Sinn abzugewinnen. Ebenso hart wie Nietzsche selber kritisiert Nordau dann auch dessen Anhänger und wirft denen, die Nietzsche für originell halten, ihr mangelndes Wissen vor. Nordaus Anti-Nietzsche-Polemik wirkte nicht zuletzt in England stark, so daß man in der Forschungsliteratur die Schwierigkeiten der folgenden Nietzsche-Rezeption als durch Nordaus Traktat mitbedingt ansieht.⁶ Nordau geht alles an zeitgenössischer Kunst durch, was sich für seine Diagnose anbietet und macht dabei immer wieder auch interessante Beobachtungen, vor allem auch in kunsttheoretischer Hinsicht. So ist seine Kritik an der Wirklichkeits- und Kunstauffassung des Realismus durchaus plausibel, aber immer auch verbunden mit seiner medizinisch grundierten Polemik. In diesem Rahmen ist er durchaus zu Differenzierungen bereit, wenn er unter verschiedenen Vertretern einer Kunstrichtung unterscheidet, inwiefern diese „höhere Entartete“ (Swinburne) oder „Schwachsinnige“ (z.B. Rossetti) seien, während dagegen William Morris geistig weit gesünder sei (S. 102 - 106).⁷ An der Sache ändert dies aber wenig (interessant ist aber, daß Nordau diesen mehr oder weniger „entarteten“ Dichtern den „gesunde(n) Dichter“ Tennyson entgegenstellt, ohne den wohl die englische Dichtung der Zeit völlig verderbt gewesen wäre; S. 106 - 107). Nordau geht es im allgemeinen um den herausragenden Typus, nicht die Epigonen einer bestimmten Auffassung. Deshalb rechtfertigt er sich auch ausführlich dafür, daß er gegen seine sonstige Neigung ein ausführliches Kapitel über die deutschen „Nachf-

⁵ Zur zeitgenössischen Rezeption Nietzsches bis kurz vor Erscheinen von Nordaus Buch vgl. auch die folgende Dokumentation: **Rezensionen und Reaktionen zu Nietzsches Werken** : 1872 - 1889 / Hauke Reich. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2013 [ersch. 2012]. - XXII, 985 S. ; 24 cm. - (Monographien und Texte zur Nietzsche-Forschung ; 60). - ISBN 978-3-11-029724-9 : EUR 199.95. [#2925]. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz370024087rez-1.pdf>

⁶ Siehe **"Le nietzschéanisme, c'est moi"** : Oscar Levy und die Einführung Nietzsches in England / Leila Kais. - 1. Aufl. - Berlin : Parerga-Verlag, 2010. - 396 S. ; 22 cm. - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss. - ISBN 978-3-937262-93-2 : EUR 38.00 [#1319]. - Hier. S. 103 - 110. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz326576932rez-1.pdf>

⁷ Manche Charakterisierungen Nordaus lesen sich heute auch unfreiwillig komisch, so etwa wenn es z.B. über Swinburne heißt, dessen Gedanken seien „falsch und häufig delirierend“, doch habe er immerhin Gedanken (was man nämlich von anderen offenbar nicht behaupten kann). Swinburne sei der erste Vertreter des „Diabolismus“ in der englischen Dichtung: „Dies erklärt sich daraus, daß er neben dem Einflusse Rossettis ganz besonders den Baudelaires erlitten hat“ (S. 102). Zu William Morris siehe **William Morris in the twenty-first century** / Philippa Bennett and Rosie Miles (ed.). - Oxford ; Bern [u.a.] : Lang, 2010. - XIX, 287, [16] S. : Ill. ; 23 cm. - (Cultural interactions ; 20). - ISBN 978-3-0343-0106-0 (falsch) : EUR 57.50 [#1727]. - Rez.: **IFB 11-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz333604261rez-1.pdf>

fer“ der Zolaschule geschrieben hat – im Grunde nur ein Zugeständnis an das Zielpublikum, da sich neue Gesichtspunkte von Nordaus Standpunkt aus nicht ergeben.

Besonders hingewiesen sei nur noch auf das Wagnerkapitel, weil sich hier auch noch eine andere Seite Nordaus auf eindrückliche Weise zeigt, nämlich seine Kritik der „deutschen Hysterie“, als deren Prototyp er Wagner präsentiert. Scharfsichtig notiert Nordau in diesem Zusammenhang, daß sich diese deutsche Hysterie im Antisemitismus kundgebe, „dieser gefährlichsten Form des Verfolgungswahnsinns, in welcher der sich für verfolgt Haltende zum wilden, jedes Verbrechens fähigen Verfolger wird“ (S. 209).

Seine Therapie der als schwachsinnig interpretierten Kulturerscheinungen steht in Nordaus eigener Sicht in der Tradition der Aufklärung, wie er abschließend deutlich macht, indem er die für ihn typischen dichotomischen Unterscheidungen trifft, die seine gesamte Kulturkritik kennzeichnen. Denn Nordaus Analysen basieren letztlich darauf, daß es in bezug auf die entscheidenden Dinge immer Klarheit gibt: Gesundheit oder Krankheit, Schönheit oder Häßlichkeit, Wahrheit oder Irrtum, Freiheit oder Sklaverei, Fortschritt oder Rückschritt. Nordau schreibt aus der Sicht derjenigen, die es sich „zur Lebensaufgabe gemacht haben, alten Aberglauben zu bekämpfen, Aufklärung zu verbreiten, geschichtliche Ruinen vollends niederzureißen und ihren Schutt wegzuräumen, die Freiheit des Individuums gegen den Druck des Staates und der gedankenlosen Philister-Routine zu vertheidigen“; es gelte sich dagegen zu wehren, daß die Parolen der Aufklärung von Strebern und Bauernfängern in Anspruch genommen würden. Nordau endet so mit einer Feindbestimmung aus aufklärerischer Sicht: „Daran mag jeder die echten Modernen erkennen und von den Schwindlern, die sich Moderne nennen, sicher unterscheiden: wer ihm Zuchtlosigkeit predigt, der ist ein Feind des Fortschritts, und wer sein Ich anbetet, der ist ein Feind der Gesellschaft.“ Nordau plädiert für Emanzipation, aber nicht für eine Emanzipation der Begierden, also der Sinnlichkeit, sondern allein für eine Emanzipation des Urteils (S. 550 - 551).

Der Kommentar erklärt alles, was an dem Text Nordaus überhaupt zu erklären ist. Alle Zitate werden ebenso nachgewiesen wie die vielen erwähnten Personen und Begriffe; mir ist nichts aufgefallen, was etwa übersehen wurde. Der gesamte Text ist mit einer Zeilenzählung versehen, was die Navigation in ihm sehr erleichtert.

Die Wirkungsgeschichte von Nordaus einst sehr erfolgreichem Buch wird im umfangreichen Nachwort (S. 773 - 822) skizziert; wichtig ist hier auch für eine unvoreingenommene Lektüre der Hinweis, daß es einen „generelle(n) und fundamentale(n) Unterschied zwischen dem 'Entartungs'-Begriff Nordaus und dem der nationalsozialistischen Ideologen“ gab. Nordaus Buch müsse den Nationalsozialisten nicht nur entbehrlich, sondern sogar hinderlich vorgekommen sein, weil Nordau „Entartung“ gerade nicht als rassisches Phänomen verstand (S. 817). Nordaus Buch war ein Bestseller, auch in Übersetzungen, doch teilte er das Schicksal vieler solcher Bücher, da es insgesamt gesehen recht schnell wieder in Vergessenheit geraten zu sein scheint. So endet die (kritische) Rezeption offenbar bei Egon Friedell, wäh-

rend etwa Gottfried Benn das Werk nicht gekannt zu haben scheint. Bedenklich erscheint, daß Maxim Gorki wohl unter dem Einfluß einer „begeisterten Nordau-Lektüre“ zu seiner Konzeption der „überflüssigen“ Kunst „überflüssiger Menschen“ gelangte (S. 816). Echos der Entartungskritik Nordaus an der modernen Kunst ließen sich aber noch Ende der 1960er Jahre bei Emil Staiger erkennen, der mit seiner Zürcher Rede ein kontroverses, als reaktionär verstandenes Urteil über die Literatur seiner Zeit abgab.⁸ Die vorliegende Edition⁹ ist eine Großtat, die den umfangreichen Text Nordaus mit einem gründlichen Kommentar ausstattet und so eine neue Lektüre des gewichtigen Textes ermöglicht, ohne dessen Kenntnis man die Diskursformationen des *fin de siècle* schlechterdings nicht wird begreifen können.¹⁰ Wer sich für die zeitgenössischen Reaktionen auf die künstlerischen Avantgarden des 19. Jahrhunderts interessiert, wird Nordaus Buch mit Gewinn lesen, weil sich darin unabhängig von dem medizinisch-biologischen Begriffsapparat durchaus nachhaltig wirksame Vorbehalte gegen bestimmten Formen moderner Kunst artikulierten. Dadurch wird das Buch Nordaus zu einem Werk, von dem man nicht nur den Titel zur Kenntnis nahm. Laut Klappentext werden in der Reihe der Edition im Rahmen der Europäisch-jüdischen Studien „Werke herausragender jüdischer Autoren neu aufgelegt“. Man darf gespannt sein, was für interessante Werke hier zukünftig noch präsentiert werden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz393297322rez-1.pdf>

⁸ Zu Staiger siehe **Bewundert viel und viel gescholten** : der Germanist Emil Staiger (1908 - 1987) ; Vorträge des internationalen Forschungskolloquiums und der Ausstellung zu Staigers 100. Geburtstag vom 5. bis 9. Februar 2008 in Zürich / hrsg. von Joachim Rickes. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2009. - 207 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-4122-8 : EUR 36.00 [#0771]. - Rez.: **IFB 09-1/2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz307536726rez-1.pdf>

⁹ Einige Druckfehler sind mir zufällig aufgefallen: S. 14 Z. 53 Geister In dunkles – Geistern ein dunkles; S. 25 Z. 290 Pfadpfänder.

¹⁰ Zu dieser Epoche insgesamt siehe **Handbuch Fin de Siècle** / hrsg. von Sabine Haupt und Stefan Bodo Würffel. - Stuttgart : Kröner, 2008. - XXII, 950 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-520-83301-3 : EUR 49.00 [9888]. - Rez.: **IFB 08-1/2**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz285758837rez.htm>